

# Palästinenser wehren sich gegen die israelische Übernahme von „Salomos Teichen“ in der Westbank

**Der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich hat geschworen, der Palästinensischen Autonomiebehörde die Kontrolle über die antike Stätte „Salomos Teiche“ zu entreißen. Die Palästinenser reagieren darauf, indem sie die Stätte zurückerobern und sich gegen die israelischen Bestrebungen wehren, weitere Teile der Westbank zu besetzen.**

Majd Awad, mondoweiss.net, 26.06.26

Nur wenige Tage, nachdem der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich Ende Mai in Begleitung des radikalen Knesset-Abgeordneten Zvi Sukkot die Salomonsbecken in Bethlehem gestürmt hatte – beide waren in einem der Becken schwimmen gegangen, um zu provozieren –, reagierte die lokale palästinensische Gemeinschaft.

Ein Besuch der Salomon-Teiche gilt nicht nur als touristische Attraktion, sondern als Möglichkeit, sich wieder mit einem Kulturerbe zu verbinden, das angesichts der eskalierenden Annexionsbestrebungen des Staates Israel in der Westbank derzeit bedroht ist.

Eine Gruppe von Bewohnern des Flüchtlingslagers Dheisheh traf mit palästinensischen Flaggen in der Hand am Ort ein und sprang ins Wasser. Die Reaktion der Gemeinschaft war mehr als nur eine reflexartige Reaktion auf die Israelis – es war ein Akt des Widerstands. 1 Seit diesem ersten Protest ist die antike Stätte fast nicht mehr wiederzuerkennen.

Drei der Becken, aus denen sich das antike Wasserreservoir zusammensetzt und die wegen ihrer Tiefe von mehr als 20 Metern normalerweise für Wassersport gesperrt sind, haben sich in einen Ort verwandelt, an dem Palästinenser täglich um die Wette schwimmen. Die Aktivitäten an den Becken beginnen nun schon in den frühen Morgenstunden. Fischer kommen, um ihre Netze in das stille Wasser auszuwerfen, als würden sie ein tägliches Ritual fortsetzen, das sie von früheren Generationen geerbt haben. Im Laufe des Tages verwandelt sich der Ort in einen pulsierenden Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens. Familien aus Bethlehem, junge Männer aus den Flüchtlingslagern der Stadt, denen eigene öffentliche Räume fehlen, und Besucher aus verschiedenen Teilen der Westbank verteilen sich entlang der Steinränder der Becken oder auf den Feldwegen, die diese umgeben. Nicht jeder kommt zum Schwimmen;

manche kommen, um sich auszuruhen, andere, um einfach nur Fotos zu machen. Aber letztendlich sind alle hier, um dieselbe Botschaft zu vermitteln: Smotrich und die Siedler sind nicht willkommen.

Die Salomos-Teiche im Dorf Artas südwestlich von Bethlehem sind Teil eines antiken Wassersystems, das sich im Laufe verschiedener historischer Epochen entwickelte und zu einem Netzwerk zur Wassergewinnung und -beförderung gehörte, das Bethlehem und Jerusalem versorgte, was ihnen für die Palästinenser eine bleibende Bedeutung verlieh.

Die Teiche sind nun eine weitere archäologische und historische Stätte in der besetzten Westbank, die von einer Übernahme durch den Staat Israel bedroht ist.

An den Hängen der Berge neben den Becken, nicht mehr als vier Kilometer entfernt, thront über dem Dorf die Mega-Siedlung Efrat, eine der größten Siedlungen im Gush-Etzion-Block südlich von Bethlehem. Die Nähe von Efrat zu Bethlehem und Jerusalem macht sie zu einem zentralen Bestandteil eines umfassenderen israelischen Vorhabens, den geografischen Raum um Jerusalem durch eine Ausdehnung der israelischen Kolonisierung nach Süden und Westen neu zu gestalten.

Der jüngste Besuch israelischer Politiker bei den Salomon-Becken war kein Einzelfall. Bei einem früheren Besuch vor Ort hatte Smotrich die Notwendigkeit betont, die Kontrolle über die Becken zu übernehmen. „Es ist inakzeptabel, dass eine so wichtige Stätte unter der Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde bleibt“, erklärte er. „Wir werden diese Situation bald ändern und dafür sorgen, dass sie wieder für alle israelischen Bürger zugänglich ist.“

Smotrichs Äußerungen ähneln denen anderer israelischer Vertreter zu weiteren archäologischen Stätten unter palästinensischer Kontrolle, wie beispielsweise den Ruinen aus der Römerzeit im Dorf Sebastia im Norden der Westbank, deren Enteignung die israelische Regierung unter Berufung auf die „Vernachlässigung“ der Stätte plant.

Seit Smotrichs Besuch haben die israelischen Behörden ihre Maßnahmen gegen die Salomon-Becken verstärkt. Anfang dieser Woche unternahm die israelische Armee einen Vorstoß, um die Stätte zu sperren: Sie feuerte Tränengas und Blendgranaten auf palästinensische Besucher ab und schlug drei junge Männer, nachdem sie diese festgenommen hatte. Einer der lokalen Aktivisten, der die Initiative an den Salomon-Becken mitorganisiert hatte, Muhammad al-Laham, sieht in diesen Maßnahmen den Versuch, den Charakter der Stätte zu verändern und sie ihrer palästinensischen Präsenz zu berauben. „Die Besatzungsmacht versucht, die Pools von einem Ort der Erholung und Entspannung in eine Konfrontationszone zu verwandeln, um die Menschen davon abzuhalten, dorthin zu gelangen und sich dort aufzuhalten“,

sagte er. „Aber wir werden bleiben. Wir werden nicht akzeptieren, dass dieser Ort – der einen Raum der Ruhe und der Erinnerung darstellt – zur Sicherheitsbedrohung erklärt wird.“

### **Mehr als nur eine historische Stätte**

Historiker und Archäologen datieren den Bau der Salomon-Becken auf das 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. Die Becken wurden als riesiges Wasserreservoirsystem unter freiem Himmel errichtet, um Wasser für die Regionen Jerusalem und Bethlehem zu sammeln, zu speichern und zu verwalten.

„Es handelt sich um drei terrassenförmig angelegte Becken, die zum Auffangen und Speichern von Wasser innerhalb eines komplexen Wasserversorgungssystems errichtet wurden, das historisch gesehen mit der Wasserzufuhr für Bethlehem und Jerusalem verbunden war“, erklärte Ibrahim Mashacla, Agraringenieur und Reiseleiter in Bethlehem, gegenüber *Mondo-weiss*. „Ihr Gesamtfassungsvermögen beträgt mehr als eine Viertelmillion Kubikmeter, was sie nicht nur zu einer archäologischen Sehenswürdigkeit macht, sondern auch zu einem Teil der Wasserinfrastruktur und des kollektiven Gedächtnisses der Region.“

Wer heute die Salomon-Becken besucht, sieht weite Grünflächen, die sich in Richtung der landwirtschaftlichen Flächen von Artas im Süden erstrecken. Im Westen sind Überreste historischer und islamischer Bauwerke über die Landschaft verstreut – allen voran die osmanische Burg Murad –, während Berge und Täler die Becken umgeben, sodass man den Eindruck gewinnt, dieser Ort sei in der Zeit stehen geblieben.

Bis 1967 waren die Salomon-Teiche Teil eines regionalen Wassersystems, das Regenwasser sammelte und über Steinkanäle in die Ländereien von Artas und in die Dörfer von Bethlehem leitete; sie spielten eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der lokalen Landwirtschaft und der Wasserversorgung ländlicher Gemeinden.

Doch nach der Besetzung der Westbank und des Gazastreifens durch den Staat Israel und der Neuordnung der Wasserwirtschaft in der Westbank, so Mashacla, verlor die Bedeutung dieser traditionellen Systeme zugunsten moderner, zentralisierter Wasserversorgungsnetze allmählich an Bedeutung. Dies führte dazu, dass die direkte Abhängigkeit von den Becken als primäre Wasserquellen abnahm und sie auf den Status von Touristenattraktionen reduziert wurden.

### **„Wir machen unser Recht auf die Becken geltend“**

Gemäß den Osloer Abkommen von 1993 befinden sich die Becken weiterhin in Gebiet A in Bethlehem, das angeblich vollständig unter der Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde steht. Dies hat den Staat Israel dazu veranlasst, zu behaupten, dass die Salomon-Be-

cken eine „unzureichend verwaltete“ archäologische Stätte seien, die „der Erschließung und Sanierung bedarf“, wobei das Fehlen touristischer Infrastruktur hervorgehoben und die Stätte als unsicher und ungenutzt charakterisiert wurde.

Als Reaktion auf diese Behauptungen haben die Palästinenser eine Initiative zur Säuberung der Stätte ins Leben gerufen, und die Anwohner starteten zudem die sogenannte „Schwimm-Challenge“ – einen öffentlichen Aufruf, die Becken zu besuchen.

Für die Menschen in der Region Bethlehem sind die Wasserbecken ein fester Bestandteil des sozialen Gefüges der örtlichen Gemeinschaft. „Wir betrachteten die Wasserbecken als natürliche Erweiterung unserer Häuser und Felder“, erklärte Hasna Rabaiyya, eine lokale Bäuerin, gegenüber *Mondoweiss*. „Während der Pflanzsaison begann der Tag hier und endete hier. Wir kamen im Morgengrauen, um nach dem Wasser zu sehen oder das zu holen, was wir zur Bewässerung brauchten.“

Das Zusammenkommen an den Wasserbecken, fügte Rabaiyya hinzu, sei nicht weniger wichtig gewesen als die Arbeit selbst, da der Ort als eine Art sozialer Knotenpunkt diene, bevor sich jeder Landwirt auf den Weg machte. „Wir trafen die Nachbarn und tauschten Neuigkeiten über die Saison aus, als wären die Wasserbecken in erster Linie ein Treffpunkt für die Menschen, noch bevor sie überhaupt eine Wasserquelle waren.“

Diese Verbundenheit mit dem Land ist zu einem zentralen Bestandteil der palästinensischen Bemühungen geworden, sich gegen die israelische Kolonisierung zu wehren, und hat Gemeinschaftsaktionen wie die an den Salomon-Teichen inspiriert.

„Die Schwimmaktion war eine Reaktion auf den Auftritt der israelischen Delegation und ein Aufruf an die palästinensische Bevölkerung, ihre Besuche an diesem Ort zu intensivieren“, erklärte Muhammad al-Laham, der Journalist, der die Idee ins Leben gerufen hatte, und einer der Anwohner, die in der Nähe der Schwimmbecken aufgewachsen sind, gegenüber *Mondoweiss*. „Wir bekräftigen unser Recht auf die Schwimmbecken und auf unsere nationale Identität.“

Al-Lahham erklärte, dass der Schutz des Ortes nicht nur bei offiziellen Entscheidungen beginne, sondern auch bei der Präsenz gewöhnlicher Menschen und der Vertiefung ihrer täglichen Beziehung zu diesem Ort. „Diese Becken waren nie ein verlassener Ort, wie manche sie darzustellen versuchen“, betonte er. „Wir sind hier aufgewachsen, wir haben um sie herum gespielt. Wir kennen ihr Wasser und ihre Jahreszeiten. Sie sind ein Teil unseres Lebens und unserer Erinnerung.“

„Wenn jemand kommt und sagt, dieser Ort brauche einen Schutz, fragen wir: Wer hat ihn all die Jahre bewahrt? Wir sind diejenigen, die geblieben sind“, sagte er.

Die Teiche haben auch Palästinenser aus anderen Teilen der Westbank angezogen, schon lange vor der öffentlichen „Schwimm-Challenge“.

Während der Herbstzugzeit der Vögel beginnen Bildungsausflüge zu diesem Ort, angezogen von der Möglichkeit, die Vielfalt der einheimischen palästinensischen Arten uder Flora und Fauna rund um die Teiche zu beobachten.

Hamdan Ghazi, ein Besucher aus Nablus, der im Juni mit 60 Studierenden der An-Najah-Nationaluniversität zu den Pools gekommen war, sagte, dass die Salomon-Pools schon immer ihr bevorzugtes Ausflugsziel gewesen seien. „Sie verbinden die historische Bedeutung Palästinas mit einer lebendigen Naturlandschaft“, erklärte er. „Hier kann man in den Bergen wandern und etwas über die Artenvielfalt sowie die seltenen Pflanzen und Tiere lernen, die saisonal hierherkommen.“

Ein Besuch der Salomon-Teiche gilt nicht nur als touristische Attraktion, sondern als Möglichkeit, sich wieder mit einem Kulturerbe zu verbinden, das angesichts der eskalierenden Annexionsbestrebungen des Staates Israel in der Westbank derzeit bedroht ist.

Während Ghazi um die Becken herumging und auf die umliegenden Siedlungen deutete, fügt er hinzu: „Alle Bildungsausflüge sollten in Gebiete führen, die von Enteignung oder Auslöschung bedroht sind.“ „Bildung lässt sich nicht von der schwierigen politischen Realität trennen, in der wir leben“, sagte er.

### **Die israelische Kolonisierung hat die Salomon-Teiche im Visier**

Die israelische Kolonisierung des Gebiets rund um die Salomon-Teiche ist seit 2004 in vollem Gange, damals wurde ein Militärbefehl erlassen, um unter dem Vorwand, es handle sich um „Staatsland“, rund 1.700 Dunam Land der Dörfer al-Khader und Artas zu beschlagnahmen. Trotz einer Welle weitreichender rechtlicher Einwände wies das israelische Militärgericht 2009 die meisten palästinensischen Einsprüche zurück – acht der neun gegen den Befehl eingereichten Anträge – und festigte damit die administrative Kontrolle über weite Teile des Landes rund um die Pools. 2

Eine detaillierte Analyse der Militärverfügung durch das *Applied Research Institute – Jerusalem (ARIJ)* ergab, dass die betroffenen Flächen in den Masterplan der Siedlung Efrat südwestlich von Bethlehem fallen. Diese Flächen liegen nicht in den durch die Trennmauer im Gebiet Gush Etzion isolierten Zonen; und während Efrat selbst innerhalb dieses Siedlungs-

blocks liegt, befindet sich das als Staatsland deklarierte Gebiet außerhalb der isolierten Zone.

3

Efrat erlebt weiterhin eine umfassende städtische Expansion: Hunderte neuer Wohneinheiten befinden sich im Bau, und Großprojekte wie Givat Eitam E2 schreiten voran.

Munther Amira, Leiter des Koordinierungskomitees für den Widerstand der Bevölkerung in der Westbank, erklärte gegenüber *Mondoweiss*, dass diese Projekte nicht von der übergeordneten strategischen Vision des Staates Israel getrennt betrachtet werden können, die das sogenannte „Groß-Jerusalem“-Projekt festigen soll. Das geschieht in erster Linie durch den Ausbau bestehender Siedlungsblöcke in Gush Etzion und deren geografische Anbindung an Jerusalem.

Er fügte hinzu, dass diese Ausweitung in der Praxis dazu diene, das natürliche Wachstum Bethlehems in Richtung Süden zu verhindern, indem die umliegenden Hügel kontrolliert und eine kontinuierliche Siedlungsausdehnung geschaffen werde, die die geografische und demografische Landkarte des Gebiets neu gestalte und jegliche Wachstumsmöglichkeit für die benachbarten palästinensischen Gemeinden ausschließe.

Auch israelische Siedlergruppen haben versucht, ihre Präsenz an diesem Ort zu etablieren, und mehrere Führungen zu den Becken organisiert. Im Jahr 2013 wurde eine israelische Tour zu den Becken während des Pessachfestes angekündigt, mit dem Hinweis, dass die Reise mit Genehmigung der israelischen Armee stattfinden würde – obwohl das Gelände in Gebiet A liegt, das eigentlich unter der vollständigen Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde stehen sollte. In israelischen Werbematerialien wurden die Becken als historische Stätte dargestellt, die mit den antiken Wasserversorgungssystemen Jerusalems in Verbindung stehe.

Diese Aufrufe wurden seitdem in stärker organisierter Form wiederholt: Im April 2025 kündigten israelische Tourismusverbände in Gush Etzion eine Familientour an zu den drei Becken während des Pessachfestes, die die Anfahrt mit gepanzerten Bussen vorsah und einer besonderen Genehmigung durch die israelische Armee bedurfte. 4

Die Anwohner haben mit ihren begrenzten Mitteln versucht, mit Sitzstreiks gegen diese Besuche zu protestieren. „Wir haben mehrere Sitzstreiks und Demonstrationen in der Gegend organisiert, nachdem wir beobachtet hatten, wie Siedler und andere politische Gruppen die Becken besichtigten und dort talmudische Gebete abhielten“, sagte Amira. „Wir waren fast täglich vor Ort, um zu verhindern, dass die Siedler den Ort übernehmen.“

Obwohl Amira während seiner Arbeit im Koordinierungskomitee mehrfach von israelischen Soldaten mit scharfer Munition beschossen wurde, besucht er nach wie vor gemeinsam mit den Einwohnern von Bethlehem die Salomonbecken. Er sagt, seine Anwesenheit dort gehe über das Pflichtgefühl hinaus, den Ort zu verteidigen; sie sei in einer persönlichen Verbindung verwurzelt, die bis in seine Kindheit zurückreiche.

Die Becken sind nicht einfach nur ein Ort auf der Landkarte, sondern Teil seiner Erinnerung und Identität, untrennbar mit seinem Selbst verbunden. „Ich bin nicht nur hier, weil ich die Verantwortung habe, diesen Ort zu verteidigen“, sagte er. „Es ist etwas sehr Persönliches. Diese Becken sind Teil meiner Erinnerung. Ich bin mit ihnen aufgewachsen.“

*Majd Jawad*

*Majd Jawad ist Journalist und Forscher aus Jenin, Palästina. Er hat einen Master-Abschluss in Demokratie und Menschenrechten der Birzeit-Universität sowie einen Bachelor-Abschluss in Journalismus.*

1 <https://www.israelnationalnews.com/news/427583>

2 <https://poica.org/2009/03/wind-of-change-storm-as-the-likud-is-back-to-power-in-israel-the-israeli-military-court-confirms-the-confiscation-of-1700-dunums-south-of-bethlehem-governorate/>

3 <https://poica.org/2014/09/israel-reaffirms-the-expropriation-of-1700-dunums-in-bethlehem-governorate/>

4 <https://www.israelnationalnews.com/news/166627>

<https://www.jns.org/israel-news/solomons-pools-open-to-public-over-passover-in-first-since-oslo-accords>

Quelle: <https://mondoweiss.net/2026/06/palestinians-resist-israels-efforts-to-take-over-the-west-bank-landmark-solomons-pools/>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de